Frisch gewässerte

ck-Fische
empfiehlt
H. Gauss.

uß. Süddeutsche
ssen-Lotterie

ersten Klasse haben noch
/4 1/2 1/1 Los
10. ℳ 20. ℳ 40.
g. Eberhard,
otterie-Einnehmer, Calw
sowie bei
knodel, Kfm., Nagold.
13. und 14. Jan. 1913.
Pfisterer, Friseur in
Wildberg.

nstmädchen-
Gesuch.
liches, williges
Mädchen
r 17 Jahren wird bis
gesucht.
em? sagt die Exped. d. Bl.

ld und Umgebung.
3 1/2 Uhr im „Schwarzen

lung
ein.
Der Vorstand.
en-Festsetzung, Aufnahme
n Verbandstag. Vortrag

ahre 1912
erkauften Früchte.

	Pfd.	Gesamt-Erlös. ℳ	₰
9	92	5947	30
3	28	14622	23
4	62	301	61
7	67	1835	50
2	78	3439	81
5	92	10372	32
6	79	417	—
3	87	344	74
9	17	111	93
3	64	222	07
—	60	15	—
8	26	37629	51

Volksschulliederhefte
ersten Schuljahre.
s 8. Schuljahr.
chhdlg., Nagold.

Calw.
uf spätestens 1. Februar
liges
Mädchen
für Hausarbeit.
Gottl. Rein,
Konditor.

Stuttgarter
iläums-Bibel.
† †
Mit Erklärungen.
Geb. 5.— ℳ.
. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. 87. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

№ 7 Freitag, den 10. Januar 1913

Amtliches.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift in Wildbad kann vom Mai bis September an bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

1. freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift,
2. freies Bad
   a mit einem Gratial von 25 ℳ,
   b ohne Gratial.
3. Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.

Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuß von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch anderen bedürftigen Kranken bewilligt werden, deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht. Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 ℳ 75 ₰ und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 70 ₰. Hiefür ist auf die ganze Badezeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
b. solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete.
c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch die Ortsbehörden **spätestens bis zum 15. März d. J.** bei der **K. Badverwaltung Wildbad** einzureichen sind.

Im übrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt:

1) sie sind zu belegen mit einem gemeinderätlichen Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
   a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter, Familienverhältnisse und Gewerbe des Bittstellers,
   b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse 2c. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,
   c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können,
   d. die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall usw.

   Formulare für die gemeinderätlichen Zeugnisse können bei der W. Kohlhammerschen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden.
2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender ärztlicher Krankenbericht. Dieser muß von einem approbierten Arzte ausgestellt sein und ist den Gemeindebehörden stets verschlossen zuzustellen.

   Der Krankenbericht hat namentlich
   a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten.

   (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig.)
   b. darüber Auskunft zu geben, ob nach Ansicht des Arztes eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist,
   c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller imstande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung erfolgende Einberufung durch die Kgl. Badverwaltung zu Hause abzuwarten.

Da die Belassung der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Tatbestande übereinstimmend gefunden werden, so ist genaue Ausstellung namentlich der ärztlichen Krankenberichte im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den Unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Wildbad, den 5. Januar 1913.

K. Badverwaltung.

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Ausstellung von Zulassungsscheinen für Farren.

Nach § 23 der Vollz.Verf. zum Farrenhaltungsgesetz sind **Anträge** auf Erteilung eines Zulassungsscheins nach Vornahme der ordentlichen Farrenschau **bei dem Ortsvorsteher anzumelden.**

Von dem gestellten Antrag hat der Ortsvorsteher dem Oberamt Anzeige zu erstatten.

Es ist Anlaß, die Farrenhalter zur Einhaltung dieser Vorschrift aufzufordern.

Die Herren Ortsvorsteher wollen hiervon den Farrenhaltern Eröffnung machen und die genannte Bestimmung beachten.

Den 8. Januar 1913. Kommerell.

An die Gemeindebehörden.

Nach § 4 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909 über die Sicherung der Bauforderungen (R.G.Bl. S. 449) und § 1 der Min.Verf. vom 10. Mai 1911 betr. den Schutz der Bauarbeiter (Reg.Bl. S. 149) ist bei der Erstellung von Neubauten, bei umfangreicheren An- und Umbauten, sowie bei größeren Abbrucharbeiten der Bauleiter verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und wenigstens einen ausgeschriebenen Vornamen, sowie den Wohnort des Eigentümers, und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Ferner muß, wenn bei einem Bau eine größere Zahl von Unternehmern beschäftigt ist, ein dem jeweiligen Stand der Arbeiten entsprechendes Verzeichnis der Unternehmer für die Organe der Baupolizei zur Einsichtnahme bereit gehalten werden.

Da diese Vorschriften seither vielfach unbeachtet geblieben sind, werden die Gemeindebehörden beauftragt, hievon sämtlichen in ihren Orten ansässigen, in Betracht kommenden Bauhandwerksleuten und -Firmen Kenntnis zu geben und dieselben aufzufordern, für die Anbringung der Anschläge zu sorgen.

Ueber den Vollzug dieses Auftrags ist im Schultheißenamtsprotokoll Eintrag zu machen.

Den 8. Jan. 1913. Amtmann Mayer.

Bekanntmachung betr. die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die verseuchten Bestände in Wenden abgeheilt sind, wird der Viehhandel an den sog. Niederlagen wieder gestattet.

Nagold, 9. Nov. 1913. Amtmann Mayer.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Jan. 1913.

Berlin, 8. Jan. Auf der Tagesordnung steht, wie schon kurz gemeldet, die sozialdemokratische Interpellation über den Wagenmangel im Ruhrrevier.

König (Soz.): Die Industrie und die Arbeiterschaft waren von den Erklärungen der Regierung im Abgeordnetenhause und Herrenhause nicht befriedigt. Auch im Dezember machte sich der Wagenmangel verstärkt bemerkbar, sodaß die Industrie den Regierungserklärungen keinen Glauben mehr schenkt. Die Bahnhofanlagen im Ruhrgebiet sind völlig unzureichend. Tausende von Bergarbeitern haben Feierschichten, weil der Verkehr stockt. Jede Regelung des Arbeitsmarktes wird durch den Wagenmangel unmöglich gemacht. Die wirtschaftliche Entwicklung ist der Eisenbahnverwaltung über den Kopf gewachsen. Die Profitmacherei der Eisenbahn trägt die Schuld daran. Wenn Preußen erst einmal ein besseres Wahlrecht hat, wird es besser werden. (Beifall bei den Soz.)

Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp: Der Wagenmangel im Ruhrrevier ist eine rein preußische Angelegenheit und wir können heute nur insoweit hierauf eingehen, als es die allgemeine Lage erfordert. Es kann nicht verlangt werden, daß jeder Verkehrszunahme sofort eine Personalvermehrung folgt. Die eigentliche Ursache des Wagenmangels liegt in der ungewöhnlichen Verkehrszunahme. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen war im vergangenen Jahre größer als die normale Verkehrszunahme. Die baulichen Anlagen wären einer normalen Verkehrssteigerung wohl gewachsen gewesen. Für die Zukunft ist bereits reichlich vorgesorgt. Der preußische Minister hat im Abgeordnetenhause die zukünftigen Maßnahmen bereits eingehend besprochen. Wir hoffen, daß derartige Zustände nicht wiederkehren werden.

Bell (Z.): Die Eisenbahnverwaltung hat nicht in weit ausschauender Weise die Verkehrsentwickelung berücksichtigt. Schon vor 7 Jahren ist die Regierung auf Unzulänglichkeiten hingewiesen worden. Sie hatte also Zeit Vorsorge zu treffen. Bei aller Anerkennung unserer Verwaltung muß man doch sagen, daß die Organisation des Verkehrs diesmal nicht genügte. Einer Sparsamkeit, die zur Verkehrshemmung wird, muß Einhalt geboten welden. Die jetzigen Anlagen sind unzulänglich. Wir hoffen, daß die Eisenbahn-Verwaltung in Zukunft ihren Versprechungen nachkommt.

Schwabach (n.): Eine Beschränkung der Kritik auf die Eisenbahn-Verwaltung allein ist nicht am Platze, da spielen noch andere Faktoren mit. Geeignete Maßnahmen wie die Vergrößerung des Tonnengehalts der Wagen usw. sind versäumt worden. Der Wagenmangel ist chronisch. Wir erwarten, daß die Regierung alles tut, um die Rückkehr der im Herbst beobachteten Mißstände für immer zu verhüten.

Graf Kanitz (k.): Wir bedauern den Wagenmangel und die durch ihn hervorgerufenen Mißstände. Hoffentlich führen die jetzt beschlossenen Neuanschaffungen dazu, künftig den Erfordernissen entsprechen zu können.

Dove (j. Vp.): Frei von aller Schuld ist die preußische Verwaltung keineswegs. Der Verkehrs-Gesichtspunkt tritt in Preußen oft hinter den fiskalischen zurück. Das Reichseisenbahnamt ist nicht stark genug, um die Verkehrsgesichtspunkte gegen Preußen zur Geltung zu bringen. Deshalb ist ein Reichseisenbahn-Gesetz nach wie vor notwendig.

Schinski (Pole): Der Wagenmangel ist auch in Oberschlesien stärker gewesen als die Regierung zugibt.

Donnerstag Fortsetzung der ersten Lesung der Vorlage zur Konkurrenzklausel.

* * *

Berlin, 9. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahl des Abgeordneten Dr. Becker (Bingen-Alzey), der jetzt keiner Fraktion angehört, mit acht gegen fünf Stimmen für ungültig erklärt.

Eröffnung des württ. Landtags.

Stuttgart, 9. Jan. Gegen 11 Uhr fanden sich heute vormittag die Mitglieder beider Kammern im Halbmondsaal ein zur Eröffnung der Ständeversammlung durch den König.

Die Thronrede

kündet als erste Aufgabe die Beratung des Staatshaushalts an. Die Finanzen des Landes sind in wohlgeordnetem Zustand. Die Ausgaben für kulturelle und Wohlfahrtszwecke, für das Kirchen- und Schulwesen sind gestiegen. Die eingeschlagenen Wege werden weiter verfolgt werden. Mit Verbesserung der Verkehrsanlagen wird fortgefahren. Als Gesetzentwürfe werden angekündigt: eine Verbesserung der Lage der Körperschaftsbeamten, die Erweiterung der Gemeindebesteuerung im Wege der Erhöhung des kommunalen Einkommensteuerzuschlags, eine neue Wegordnung, Aenderung der Gebäudebrandversicherung, Errichtung des Rechnungshofs.

Beim Hoch auf den König, vom Abg. Dr. Müllberger ausgebracht, blieben auch die sozialdemokratischen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Abgeordneten zugegen. Die neugewählten sozialdemokratischen Abgeordneten fehlten bei der Beeidigung.

* * *

Die neuen Fraktionsvorsitzenden der Zweiten Kammer.

Stuttgart, 9. Jan. Die Fraktionen der Zweiten Kammer haben bereits ihre Vorstände bestellt. Es sind folgende: Nationalliberale Partei: Wieland, Stellvertreter Baumann; Volkspartei: Liesching, Stellvertreter Eisele und Gauß; Konservative: Kraut; Stellvertreter Vogt-Weinsberg; Zentrum: Gröber; Stellvertreter Kiene u. Rembold-Gmünd; Sozialdemokratie: Keil, Stellvertreter Dr. Lindemann.

* * *

r **Stuttgart,** 10. Jan. (Zur Präsidentenwahl). Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist als Ergebnis der heutigen Präsidentenwahl in der Zweiten Kammer in Aussicht zu nehmen, daß der nationalliberale Abgeordnete Regierungsdirektor Dr. v. Hieber an die Spitze eines im übrigen aus Konservativen und Zentrum zu bildenden Präsidiums tritt.

* * *

p **Stuttgart,** 8. Jan. Der weitere Ständische Ausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung die Legitimationen der Mitglieder der Ständeversammlung geprüft und den Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit vom 5. Oktober 1912 bis 8. Januar 1913 beraten. Am Schluß der Sitzung widmete der Vorsitzende, Fürst zu Hohenlohe Bartenstein und Jagstberg, dem nunmehr aus dem Ständischen Ausschuß scheidenden Geheimen Rat v. Payer warme Worte des Dankes und der Anerkennung über dessen 18jährige Tätigkeit im Ständischen Ausschuß. Geh. Rat v. Payer dankte und verabschiedete sich mit dem Wunsche, daß die Tätigkeit des Ständischen Ausschusses immer eine ersprießliche sein möge. Der Ausschuß wird zu Ehren Payers am Freitag eine kleine Abschiedsfeier halten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 10. Januar 1913

Einen Privatbrief vom Kriegsschauplatz

sind wir in der Lage im Auszug zu veröffentlichen und dies durch die Güte der hiesigen Angehörigen des auf Thasos (Insel gegenüber der südlichen Küste der europäischen Türkei im ägäischen Meer) als Mineningenieur tätigen Herrn Julius Speidel, der hier im besten Andenken steht. Wir haben uns wiederholt nach dem Befinden des Herrn Speidel erkundigt und konnten nun erfahren, daß er im Begriffe stehe, das gegenwärtiger Zeit recht ungastliche Land zu verlassen, um in die Heimat d. h. also nach Nagold zurückzukehren. Der besagte, von uns erbetene Brief ist der letzteingetroffene, datiert vom 26. Dez. 1912. Wir entnehmen demselben folgende interessante Stellen:

„Letzten Samstag war ich in Cavalla (türkische Küstenstadt gegenüber der Insel Thasos) um verschiedenes Geschäftliches zu erledigen, und auch noch etwas für Weihnachten einzukaufen. Das Letztere war leider unmöglich, da die Bulgaren absolut gar nichts mehr ausführen lassen, nicht einmal ein paar Konserven oder Früchte oder irgend sonst etwas. Wir müssen jetzt vorerst alles von Piräus also Athen beziehen und selbstredend bei diesen Zeiten zu sehr hohen Preisen.

Weihnachten ist, wie auch der heilige Abend bei mir ziemlich einsam und traurig verlaufen, keine Post, nichts von zu Hause. (Folgt eine private Mitteilung. D. R.) Von dem kleinen schüchternen Versuch der türkischen Flotte, aus den Dardanellen auszulaufen, haben wir gehört und gelesen (durch griechische Zeitungen) es hat den Anschein, als ob die Türken doch sich noch einmal bei Tschataldscha auftreffen wollen, um die erhaltenen Schlappen wieder gut zu machen.

Nun gehen die Bulgaren daran, neue [illegible] rmieren, insofern als sie in den von ihnen [illegible] en die sogen. christlichen jungen Leute unter ihre Waffen rufen; aber diese jungen Leute sind zu 99 Prozent griechisch, und wollen unter keinen Umständen in den Diensten der Bulgaren stehen. Täglich kommen kleine Segelschiffe von Cavalla hieher nach Thasos, besetzt mit Flüchtigen von 19 Jahren aufwärts, um der bulgarischen Mobilmachung zu entwischen. Früher, vor 2 Monaten, sind diese vor den Türken ausgerückt, und nun vor den Bulgaren, welche doch sich als ihre Befreier aufspielen. Das Blatt hat sich gewendet. Wo sind unsere Türken, heißt es allmählig überall, wo Bulgaren hausen; unter den Türken konnten wir leben und Geld verdienen, aber unter den Bulgaren, nein. Es ist ziemlich gewiß, daß wenn Cavalla in den Händen der Bulgaren bleiben sollte, die griechischen Großkaufleute, Tabakinteressenten und -Händler alle auswandern. Ja die reicheren sind bereits weg, da sie sich ihres Vermögens und auch ihres Lebens nicht mehr sicher fühlen. Die Spannung zwischen Griechen und bulgarischer Regierungsweise scheint sich mehr und mehr zu verschärfen. Auch Thasos wollen die Bulgaren bestimmt haben, na, darauf freue ich mich schon, da können wir noch bessere Erfahrungen machen, als bisher!!" (Folgen noch einige Begrüßungsworte. D. R.)

Anm. d. Red. Zur Begründung der in obigem erwähnten Bulgarenfurcht lese man unter „Balkankrieg" den Artikel über „Die Kriegsgreuel in Mazedonien", insbesondere im „Sandschak Serres," als in der Nähe von Thasos gelegen.

* **Ueber den Verkehr Nagolds** im Verwaltungsjahr 1911 (1. April 1911 bis 31. März 1912) entnehmen wir dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsanstalten folgende Angaben und fügen zu Vergleichen die Ergebnisse des Vorjahrs in Klammern teilweise bei. Im Personenverkehr betrug die Zahl der abgegangenen Personen in: Nagold Bahnhof 103 421 (97029), Nagold Stadt 31 691 (31 643), somit zusammen 135112 (128672); Nagold Bahnhof steht in dieser Beziehung an 126. (123.) Stelle unter den 626 (605) württ. Bahnstationen, Nagold Stadt an 347. (334.) Stelle. Arbeiterwochenkarten wurden insgesamt gelöst von Nagold nach anderen Stationen 555 (245) für doppelte und 257 (170) für einfache Fahrt; nach Nagold 1419 (908) für doppelte und 1112 (718) für einfache Fahrt. Arbeiterrückfahrkarten wurden gelöst: Abgang 720 (891) Stück, Ankunft 1014 (976) Stück. Der Gesamtgüterverkehr Nagolds bezifferte sich in Versand und Empfang auf 46 265 (43 970) Tonnen und nimmt Nagold in dieser Beziehung den 81. (83.) Rang ein. Der Versand betrug: 145 Tonnen Gepäck und ländliche Traglasten, 789 Tonnen Milch, 190 Tonnen Expreßgut, 4466 T. Stückgut, 13365 T. Wagenladungsklassengüter und 1689 T. Dienstgut. Der Empfang bezifferte sich auf 160 T. Gepäck und ländliche Traglasten, 40 T. Milch, 186 T. Expreßgut, 2705 T. Stückgut, 21 249 T. Wagenladungsklassengüter und 12811 T. Dienstgut. Unter den empfangenen Wagenladungsklassengütern befinden sich 4941 (4195) T. Steinkohlen. Nach einer beigegebenen Warenstatistik war der Güterversand des Bezirks Nagold am bedeutendsten in Werkholz, Schnittwaren 29 636 T., Brennholz, Schwellen 4469 T., Stammholz 2873 T., Oelkuchen 2183 T., Oele, Fette 1123 T., gebrannten Steinen, Bruchsteinen 896 T., Häute, Leder 341 T., Eisen roh und alt 334 T., Düngemittel 286 T.; auch sind 16 Pferde, 4936 Stück Rindvieh, 463 Schafe und 1869 Schweine aufgeführt. Der Eisenbahnkassenverkehr (Verkehrseinnahmen) betrug in: Nagold Bahnhof 295 718 (279 902) ℳ, Nagold Stadt 6463 (6186) ℳ und es steht hierin Nagold Bahnhof an 74. (73.), Nagold Stadt an 487. (477.) Stelle.

r **Vom Katholischen Katechismus.** In der Frage, ob der Katechismus von Jakob Linden S. J. oder der Rottenburger Katechismusentwurf in der Diözese Rottenburg eingeführt werde, ist, dem Magazin für Pädagogik zufolge, die Entscheidung zu Gunsten des Rottenburger Katechismusentwurfs gefallen. Der neue Katechismus soll im Jahr 1914 eingeführt werden. Der vermeintlichen Einheit, die doch nicht erreicht werden kann, wegen des Diözesangesangbuches und der biblischen Geschichte, sind die methodischen und sprachlichen Vorzüge des Rottenburger Katechismus nicht geopfert worden.

* **Jungdeutschland Nagold.** Nach der Weihnachtspause werden am nächsten Sonntag die Uebungen mit einem Geländespiel gegen die Ortsgruppe Herrenberg wieder aufgenommen.

* **Frühlingskinder** in Gestalt blühender Blümlein wurden uns heute als Freundesgruß aus der Gegend von Endersbach OA. Waiblingen übersendet. Herr Kaufmann E. Berg hat uns damit sehr erfreut.

K **Ebhausen,** 19. Jan. Anläßlich der Beeidigung der neugewählten Bürgerausschußmitglieder, wurden dem ausscheidenden Bürgerausschußobmann Friedrich Ottmar, der altershalber und wegen Schwerhörigkeit eine Wiederwahl ablehnte, von Herrn Schultheiß Dengler in Anbetracht seiner langjährigen, ersprießlichen Tätigkeit im Bürgerausschuß Worte der Anerkennung ausgesprochen, und ihm von der Gemeinde ein Geldgeschenk überreicht. Es dürfte aber auch wohl zu den Seltenheiten gehören, daß ein Mann 28 Jahre das Vertrauen seiner Mitbürger in dem Maße genoß, daß er immer wieder in den Bürgerausschuß gewählt wurde. Auch war er seit 1894 ununterbrochen Obmann des Bürgerausschusses. Ottmar dankte tief gerührt für obige Ehrung und wünschte der Gemeinde auch fernerhin eine gedeihliche Entwicklung.

Aus den Nachbarbezirken.

r **Horb,** 9. Jan. (Köpenick in Horb.) Zu der Frau Blocher kam ein Mann, der sich als einen Geheimpolizisten aus Pforzheim vorstellte und erklärte, einer ihrer Söhne habe sich dort einer strafbaren Handlung schuldig gemacht und sei flüchtig gegangen. Er müsse den Flüchtling verhaften, sei aber gern bereit, davon abzusehen, wenn sie ihm ein Geschenk von 25 Mark mache. Die erschrockene Frau überreichte ihm den Betrag worauf der Gauner sich schleunigst empfahl.

Landesnachrichten.

r **Stuttgart,** 9. Jan. (**Etat,** Kurze Fassung.) Laut Staatsanzeiger bezeichnet der Finanzminister in seinem Vortrag zum Etat diesen als nicht ungünstig, da es sich habe ermöglichen lassen trotz erheblicher Mehrforderungen das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Voraussetzung ist hierbei allerdings, daß im Wirtschaftsleben eine Verschlechterung nicht eintritt. Der Staatsbedarf beträgt für 1913 118 828 521, für 1914 121 992 658 ℳ gegen den Etatsatz von 1912 plus 7,3 bezw. 10,2 Mill. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 119 059 073, bezw. 122 018 620 ℳ. Hiervon entfallen 63,1 bew. 64 Millionen auf die Landessteuern. Die Steigerung der Einnahmen wurde namentlich durch Höherschätzung der Einnahmen bei den Verkehrsanstalten und aus den direkten Steuern erreicht. Der Überschuß beträgt für 1913 230 552, für 1914 325 962 Mark. Für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten und für die Landeswasserversorgung müssen aber Anlehen im Gesamtbetrag von 42 Millionen ausgegeben werden, die mit je 21 Millionen auf die beiden Etatsjahre verteilt werden.

p **Stuttgart,** 8. Jan. Als Vertreter der Evangelischen Landessynode in der ersten Kammer wurde an Stelle des zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums berufenen seitherigen Synodalpräsidenten v. Zeller Prof. D. v. Häring berufen. Voraussichtlich wird die Evangelische Landessynode während der Vertagung des Landtags zusammentreten, um ihren neuen Präsidenten zu wählen.

r **Stuttgart,** 9. Jan. (Vom Katholischen Kirchenrat.) Unter Verleihung des Titels eines Regierungsdirektors ist die Stelle des Vorstandes des Katholischen Kirchenrats und Oberschulrats dem Oberregierungsrat Köninger bei dieser Behörde übertragen worden.

p **Stuttgart,** 8. Jan. (Der neue Dirigent des Liederkranzes.) An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetretenen seitherigen Dirigenten des Stuttgarter Liederkranzes, Prof. Förstler, wurde der seitherige interimistische Dirigent Karl Möske, Lehrer am K. Konservatorium für Musik, zum Musikdirektor des Stuttgarter Liederkranzes berufen.

Bo[illegible]ren. — Wie Kaiser Napoleon III. [illegible] starb.

[illegible]tag, den 9. Januar, waren vierzig Jahre [illegible] Napoleon III., entthront und verbannt, [illegible] London, 64 Jahre alt, starb. Er erlag [illegible]n, die an sich gegückt war und wieder- [illegible] als der Kaiser an Schwäche morgens [illegible]or 11 Uhr sanft entschlief. Die ersten [illegible] Leidens wurden bereits im Jahre 1863 [illegible] Bäderkuren, die der Kaiser in Plombières [illegible]suchte, führten den gewünschten Erfolg nicht [illegible] Juli 1870 rieten die Aerzte dem Monarchen, [illegible]ation zu unterziehen. Sie unterblieb haupt- [illegible] des Widerspruchs der Kaiserin Eugenie. [illegible] Feldzuges gegen Deutschland hatte Napo- [illegible]entsetzlichsten Schmerzen auszustehen, namentlich [illegible] dem Pferde saß, das er nur mit Hilfe und [illegible]z besteigen konnte. Diese Schmerzen waren [illegible]wichtigste Ursache, daß der Kaiser sich allmäh- [illegible] Einwirkung auf die Kriegführung enthielt und in [illegible]einnahmslosigkeit verfiel. Immerhin hatte sich [illegible] seiner Gefangenschaft in Wilhelmshöhe und seines Aufenthalts in England sein Zustand soweit gebessert, daß er mit seinem Sohn, dem Prinzen Louis, häufig Ritte in die Umgebung von Chislehurst unternehmen konnte. Aber in den letzten Wochen des Jahres 1872 plagte das Uebel ihn so stark, daß die Operation nicht länger hinausgeschoben werden konnte. Sie schien gut verlaufen und der kaiserliche Prinz war nach Woolwich, wo er die Militärschule besuchte, zurückgekehrt, als ihn plötzlich am Morgen des 9. Januar ein Telegramm des Grafen Clary, der dem Kaiser als Kammerherr ins Exil gefolgt war, nach Chislehurst berief. Er traf seinen Vater nicht mehr lebend an. Ein Biograph des Prinzen Louis hat die Szene geschildert, wie der Prinz, Furcht und Bestürzung im Herzen, durch die Räume des Schlosses Chislehurst nach dem Zimmer des Kaisers eilte und an seinem Lager weinend in die Knie sank. Napoleon III. starb in einem einfachen eisernen Feldbett, wie er es stets zu benutzen pflegte. Noch war im Sterbezimmer nichts verändert. Auf dem Tisch neben dem Bett lag ein Album, in das der entthronte Kaiser, um die Langeweile zu vertreiben, Zeitungsausschnitte einklebte. Bis zu seinem Ende hatte Napoleon III. übrigens die Hoffnung nicht verloren, die Krone wiederzugewinnen. Fürst Bismarck liebte es, den Tod Napoleon III., den er menschlich hochschätzte, als einen Beweis dafür, daß manche Prophezeiung sich erfüllt, anzuführen. Dem Kaiser war einst geweissagt worden, er würde durch ein Messer sterben. Er glaubte daher, daß er bestimmt sei, einem Attentat zum Opfer zu fallen, entging aber allen gegen ihn gerichteten Mordanschlägen, um schließlich unter dem Chirurgenmesser den Tod zu finden.

Der unerkannte Professor. Von dem Professor Julius Euting, dem vormaligen Direktor der Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek, dessen Hinscheiden wir meldeten, erzählt der „Schwäbische Merkur" eine hübsche Geschichte. Zwei Herren aus Norddeutschland begegneten dem unscheinbaren, in seiner gewöhnlichen Joppe keineswegs einem Geheimrat ähnlichen Männchen und fragen nach dem Weg in eine entferntere Straße. Euting bereitwillig: „Ich gehe denselben Weg, wenn mir die Herren nur folgen wollen." Nach einer Weile sagt der eine der Fremden: „Ach, wenn Sie denselben Weg gehen, so könnten sie wohl meinen Ueberrock tragen." „Recht gerne." Wieder nach einer Weile: „Möchten Sie nicht so gut sein auch diese Handtasche zu nehmen?" „Mit Vergnügen." Abermals nach einer Weile der andere der Herren: „Ach, möchten Sie nicht auch meinen Ueberzieher tragen, heute ist ja eine afrikanische Hitze." „O, warum nicht? Aber eine afrikanische Hitze ist das noch lange nicht." „So? Kennen Sie die afrikanischen Hitze?" „Ob, ich sie kenne, und die arabische dazu." „Wirklich? Sind Sie selbst in Arabien gewesen, was haben Sie dort getan?" „O, ich habe dort Inschriften abgeklatscht." „Wie sind Sie dazu gekommen? Sind Sie bei einer Expedition gewesen?" „Allerdings." Die Fremden mit zunehmendem Erstaunen: „Bei welcher, wenn wir fragen dürfen?" „Bei meiner eigenen, Geheimrat Euting." Mit diesen Worten überreichte er den Verblüfften seine Karte, entledigte sich seiner Bürde — sie waren am Ziel angelangt — und wünschte glückliche Reise.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nach der Weihnachts-
die Uebungen mit einem
Herrenberg wieder auf-

lt blühender Blümlein
aus der Gegend von
ndet. Herr Kaufmann
t.

äßlich der Beeidigung
itglieder, wurden dem
Friedrich Ottmar, der
heit eine Wiederwahl
engler in Anbetracht
itigkeit im Bürgerausschuß
sprochen, und ihm von
reicht. Es dürfte aber
ren, daß ein Mann 28
r in dem Maße genoß,
uschuß gewählt wurde.
Obmann des Bürger-
ihrt für obige Ehrung
nerhin eine gedeihliche

ezirken.

in Horb.) Zu der
sich als einen Geheim-
nd erklärte, einer ihrer
ren Handlung schuldig
Er müsse den Flücht-
davon abzusehen, wenn
ache. Die erschrockene
orauf der Gauner sich

ten.

, Kurze Fassung.)
nanzminister in seinem
ungünstig, da es sich
cher Mehrforderungen
en und Ausgaben her-
erdings, daß im Wirt-
eintritt. Der Staats-
r 1914 121 992 658 ℳ
7,3 bezw. 10,2 Mill.
uf 119 059 073, bezw.
3,1 bew. 64 Millionen
der Einnahmen wurde
r Einnahmen bei den
kten Steuern erreicht.
52, für 1914 325 962
nisse der Verkehrsan-
rsorgung müssen aber
Millionen ausgegeben
die beiden Etatsjahre

rtreter der Evange-
sten Kammer wurde
Evangelischen Konst-
alpräsidenten v. Zeller
raussichtlich wird die
der Vertagung des
neuen Präsidenten zu

Katholischen Kirchen-
ines Regierungsdirek-
Katholischen Kirchen-
erungsrat Köninger

neue Dirigent des
aus Gesundheitsrück-
seitherigen Dirigenten
. Förstler, wurde der
Möske, Lehrer am
n Musikdirektor des

Von dem Professor
ktor der Straßburger
essen Hinscheiden wir
Merkur" eine hübsche
eutschland begegneten
hen Joppe keineswegs
und fragen nach dem
ing bereitwillig: „Ich
ie Herren mir folgen
r eine der Fremden:
, so könnten sie wohl
gerne." Wieder nach
gut sein auch diese
regnügen." Abermals
rren: „Ach, möchten
ngen, heute ist ja eine
t? Aber eine afrika-
„So? Kennen Sie
kenne, und die ara-
selbst in Arabien ge-
„O, ich habe dort
Sie dazu gekommen?
fen?" „Allerdings."
nnen: „Bei welcher,
iner eigenen, Geheim-
berreichte er den Ver-
er Bürde — sie waren
glückliche Reise.

r **Rottweil,** 9. Jan. (Großfeuer.) Nachdem heute nacht 2 Uhr die Weckerlinie zur Bewältigung eines Scheunenbrandes, bei dem ca. 300 Ztr. Heu und landwirtschaftliche Maschinen im Wert von ca. 6000 ℳ verbrannten, ausgerückt war, wurde heute früh 4 Uhr die ganze Feuerwehr alarmiert. In dem Sägewerk von Johann Winz zur Kochlinsmühle war Feuer ausgebrochen. Die zahlreichen Holzvorräte wurden rasch vom Feuer ergriffen, so daß im Augenblick das ganze Gebäude (Sägewerk und Lager) in Flammen stand. Das Maschinenhaus und das nebenanliegende kleine Haus brannten ebenfalls nieder. Das naheliegende Wohn- und Oekonomiegebäude konnte gerettet werden. Das Anwesen ist auch im Jahre 1909 vollständig niedergebrannt.

Gerichtssaal.

r **Rottenburg,** 9. Jan. (Milchpantscherin.) Wegen eines Vergehens der Milchfälschung wurde die Fabrikarbeitersehefrau Viktoria Held in Kiebingen vom hiesigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 20 ℳ und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

r **Heilbronn,** 9. Jan. (Ein seltener Fall.) Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens hatte sich gestern ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus dem Bezirk Besigheim vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Daß ein Mädchen wegen eines Sittlichkeitsverbrechens einem jungen Manne gegenüber vor Gericht kommt, dürfte zu den großen Seltenheiten gehören. Meistens ist es umgekehrt. Das Mädchen hatte nämlich im Jahre 1910 einen Dienst im Hause eines Beamten und hat sich mit dem damals noch nicht 14 Jahre alten Sohn des Beamten in ein intimes Verhältnis eingelassen. Nach zweijähriger Dauer hatte das Verhältnis Folgen und der junge, kaum „16 jährige Vater" wurde zur Zahlung der Alimenten an das Mädchen verurteilt. Nun drehte aber der Vater des Vaters den Stiel um und erstattete Anzeige gegen das Mädchen wegen eines Verbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 des St. G. B. (Verübung unsittlicher Handlungen an Personen unter 14 Jahren.) Trotz aller mildernden Umstände die für das Mädchen in Betracht kamen, mußte das Gericht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten gegen es aussprechen.

Leipzig, 9. Jan. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Zugführers Bernhard Baehr, der vom Landgericht Freiburg am 4. Juni wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransports zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der wegen des gleichen Vergehens zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis verurteilte Lokomotivführer Karl Friedrich Platten hatte keine Revision eingelegt. Es handelt sich um das Eisenbahnunglück bei Müllheim, das sich am 17. Juli 1911 ereignete und bei dem 14 Personen getötet und 10 schwer verletzt wurden.

Deutsches Reich.

Eine Aeußerung Jagows. Staatssekretär von Jagow erklärte in einer Unterredung: Ich halte nichts von politischen Programmen, ich halte auch nichts von Aeußerungen über das, was werden kann und werden soll. Ich glaube in Rom mit dem Prinzip der stillen Arbeit nicht schlecht gefahren zu sein und werde an diesem Prinzip auch in Berlin festhalten. — Nach neueren Meldungen wird der Unterstaatssekretär erst am 18. Januar sein neues Amt antreten.

Hanau, 8. Jan. Das zwölfte Opfer der beim Eisenbahnregiment ausgebrochenen Typhusepidemie ist der Gefreite Wagner von Lörrach. Die Zahl der noch krank darniederliegenden Mannschaften beziffert sich auf 176.

Kiel, 9. Jan. 150000 Wall Sprotten, das Wall zu 80 Stück, mithin im ganzen 12 Millionen Fische haben die Eckernförder Fischer in der verflossenen Nacht mit ein paar Zügen erbeutet. Das ist der größte Fang, dessen sich die ältesten Anwohner der Kieler Bucht erinnern.

Ausland.

Paris, 9. Jan. Der Prozeß der Pariser Automobilapachen wird am 4. Febr. vor den Geschworenen der Seine beginnen. 21 Angeklagte werden sich wegen der Automobilverbrechen zu verantworten haben und über 300 Zeugen sind zu vernehmen. Die Verhandlung wird sich auf 16 Sitzungstage erstrecken.

Winnipeg (Kanada), 8. Jan. Der Kassenbote der Dresdner Bank, Gustav Bruning, der, wie bekannt, 260 000 ℳ unterschlagen hat und vor einiger Zeit hier verhaftet worden ist, hat vor einigen Tagen in Begleitung zweier kanadischer Polizisten die Fahrt von Winnipeg nach Newyork angetreten. In der gleichen Bewachung befand sich auch der Komplize des Bruning, Behrmann, der ebenfalls nach Newyork geschafft wurde. Auf einer kleinen Station der Canadian Pacific Railway soll es Bruning gelungen sein, zu entkommen, als der Expreßzug hielt, um Wasser einzunehmen, und als Bruning sich einen Augenblick ohne Aufsicht befand. Es bleibt aber noch abzuwarten, ob diese Nachricht in den nächsten Tagen auch amtlich bestätigt wird.

Der Balkankrieg.

Die Kriegsgreuel in Mazedonien.

Salonik, 28. Dezbr. Nach und nach treffen authentische Meldungen über die Vorgänge im Inlande während der Besetzung durch die alliierten Truppen und ihre Helfershelfer ein. Alles zu schildern, was die mohammedanische Bevölkerung erdulden mußte, würde Bände füllen; es ist kein Zweifel mehr, daß besonders den Serben und Bulgaren daran gelegen war, das mohammedanische Element auszurotten und Platz zu schaffen. An Platz hat es ja ohnedies nicht gefehlt, denn Mazedonien bot noch Raum für Tausende und Abertausende fleißiger Menschen. Das Land hätte alle zusammen reichlich genährt. Durch die Vernichtung der Mohammedaner aber glaubte man rascher zu Wohlstand und Besitz zu gelangen. Die Griechen haben gleichfalls geraubt und geplündert, auch sie haben, aufgereizt durch verschiedene Greueltaten der Mohammedaner, schlimm genug gehaust, aber die Massenmorde, wie sie in den von den Serben und den Bulgaren besetzten Gebieten vorgekommen sind, kann man den Griechen nicht vorwerfen, die sich doch noch etwas christlicher als ihre Verbündeten gezeigt haben.

Eine dienstliche Veranlassung führte mich nach Serres. Was ich da auf Grund der Aussagen von vollkommen einwandfreien Menschen, die gewiß keinen Grund haben, den Türken nachzureden, erfuhr, ist hinreichend, um einen Abscheu vor diesen „Christen des Balkans" zu bekommen, welche in ihrem blutrünstigen Vorgehen noch ein gottgefälliges Werk erblicken. Auch jetzt noch hat die mohammedanische und sogar auch die griechische Bevölkerung unter dem Druck der Bulgaren zu leiden. Man hat sich der besten Wohnungen der Griechen und Mohammedaner für die bulgarischen Offiziere bemächtigt, diese und die bulgarischen Beamten, selbst bulgarische Soldaten wollen nur noch gegen Bonds kaufen, an barem Gelde scheint es ihnen zu mangeln, aber da den Kaufleuten jetzt selbst nichts geborgen wird, können sie den Bulgaren nicht zu willen sein. Alle Geschäftslokale mußten bulgarische Firmentafeln anbringen, wofür sie eine Abgabe von fünf Lewas an die Behörden zu entrichten hatten. Die größte und schönste Moschee von Serres, die „Eski Dschami, die „alte Moschee", wurde zur bulgarischen Hauptkirche gemacht und am 19. Dezember vom bulgarischen Archimandriten eingeweiht. Das jungtürkische Klublokal wird gleichfalls in ein Gotteshaus umgewandelt. Was es in diesen Gebäuden aber an Wertgegenständen und an Teppichen gab hatten die bulgarischen Bewohner von Serres, Angehörige der niederen Klassen, vorher geraubt. Zucker, Kaffee, Spiritus wurden mit hohen Abgaben belegt; der für den Verkauf bestimmte Tabak, der sich in den Magazinen der Tabakregie vorfand, wurde mit dem behördlichen bulgarischen Stempel versehen. Das Regierungsgebäude brannte bald nach der Besetzung nieder. Es verlautet, es sei von den Türken absichtlich in Brand gesteckt worden. Bei dem Brande kamen drei bulgarische Soldaten um. Infolgedessen wurden 90 Mohammedaner umgebracht. Insgesamt sind im Sandschak Serres, zu dem die Ortsbezirke Serres, Zihni, Reprekop, Raslok, Dschumaja, Patrizza, Melenikon und Demir Hissar gehören, an die 20 000 männliche Mohammedaner umgekommen.

An dem Morden hat sich die bulgarische Landbevölkerung in hervorragender Weise beteiligt. Dort, wo bulgarisches reguläres Militär der Untaten beschuldigt wird, könnte man vielleicht einen Entschuldigungsgrund gelten lassen. Die bulgarischen Soldaten kamen öfters durch türkische Ortschaften und forderten die Ablieferung der Waffen. Man brachte alle alten, oft ganz unbrauchbaren Waffen herbei. Wenn die Bulgaren dann abzogen, wurden sie aus dem Hinterhalt heftig beschossen. Daran beteiligten sich vorwiegend türkische Reservisten der Division Serres, welche sich bekanntlich weigerten, mit der Strumaarmee nach Jenidsche-Wardar zu marschieren. In diesen Fällen ließen die Bulgaren allerdings keinen Pardon gelten und rächten sich bitter an der verräterischen Bevölkerung. Nun herrscht in vielen Ortschaften das bitterste Elend. Alte Leute, entehrte Frauen und Mädchen, noch Brot rufende Kinder bitten mit aufgehobenen Händen um Schutz, da sie ihren völligen Untergang vor Augen haben. In einzelnen Ortschaften des Sandschaks wurden zahlreiche Mohammedaner gezwungen, zum christlichen Glauben überzutreten, mohammedanische Mädchen genötigt, Bulgaren zu heiraten. Jetzt versichern die bulgarischen Behörden, daß sie in der Lage sind, jedem neuen Versuche, Untaten zu begehen, energisch entgegenzutreten. Zur Zeit befinden sich noch drei bulgarische Bataillone in und um Serres. Griechische Kaufleute erklären, wenn sich die Bulgaren auch weiterhin so feindlich verhalten, nicht länger dort bleiben zu können. (Frk. Ztg.)

Aus der Türkei.

r **Konstantinopel,** 9. Jan. Die Pforte hat an ihre Botschafter im Auslande ein Zirkular gerichtet, worin diese verständigt werden, daß, falls die Balkandeleglerten nicht bis Ende der Woche die Friedensvorschläge der Türkei annehmen, die ottomanischen Delegierten unverzüglich aufgefordert werden würden, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Pforte sei fest entschlossen, ihren Standpunkt hinsichtlich Adrianopels und der Inseln aufrecht zu erhalten, weil die zugestandenen Opfer bereits die äußerste Grenze erreicht hätten.

Rumänien und Bulgarien.

r **Bukarest,** 9. Jan. In den rumänisch-bulgarischen Verhandlungen in London ist eine Stockung eingetreten, da Danew wünscht, daß er in dieser Angelegenheit durch einen anderen bulgarischen Politiker abgelöst werde. Die hierdurch unvermeidliche neuerliche Verzögerung erhöht noch die ohnehin schon vorhandene Spannung des rumänischen Volkes.

Serbien gibt nach.

London, 8. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt: Die Mächte werden heute amtlich benachrichtigt, daß Serbien zum Beweise seines guten Willens, im Interesse des allgemeinen Friedens Opfer zu bringen, sich entschloß, unmittelbar nach dem Friedensschluß die Truppen von der Küste des Adriatischen Meers zurückzuziehen. Die serbische Regierung hoffe, indem sie so handle, daß Europa von ihrer Mäßigung Kenntnis nehmen und keine weiteren Opfer verlangen werde, die außerhalb der Grenzen ihrer Macht sein könnten.

Die Hoffnungen auf Frieden.

London, 9. Jan. Nach der „Times" besteht Hoffnung, daß die kriegführenden Parteien zu einem Vergleich kommen, bevor die Mächte ihren Einfluß geltend machen. Diese Hoffnung wird durch die Gerüchte über die Begegnung zwischen Nazim Pascha und General Sawow bekräftigt. Ein freundschaftlicher Vergleich über Adrianopel stehe keineswegs außer Frage.

Die Friedensverhandlungen.

r **London,** 9. Jan. Reuter wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach den letzten Mitteilungen hat England den Mächten einen Vorschlag gemacht nach dem Adrianopel der Türkei erhalten bleiben soll unter der Voraussetzung, daß die Festungswerke geschleift und verschiedene andere Beschränkungen wirtschaftlicher Art auferlegt werden. Der Vorschlag hat gute Aussicht auf Annahme.

Die Botschafterkonferenz.

London, 9. Jan. Die Botschafter-Reunion ist heute nachmittag um 3.30 Uhr im Auswärtigen Amt wieder zusammengetreten. — Einige Mitglieder der Delegationen der Balkanverbündeten und türkische Delegierte besuchten heute die Werft von Portsmouth, wo sie von Marineoffizieren herumgeführt wurden. Sie besichtigten mehrere der neuesten Kriegsschiffe und nahmen später bei dem Oberkommandierenden das Frühstück ein.

* * *

r **London,** 9. Jan. Unterhaus. Der Unionist Sykes fragte den Staatssekretär des Aeußeren, ob er Mitteilungen empfangen habe betreffend die Haltung der Truppen der Verbündeten gegen die muselmanische Bevölkerung in Albanien und Mazedonien oder betr. die Haltung der türkischen Truppen gegen die Christen auf der Halbinsel Gallipoli oder in Thrazien. Grey erwiderte, es seien ihm verschiedene Mitteilungen dieser Art zugegangen, doch seien sie, wie es unter den Umständen natürlich sei, nicht genügend erwiesen, um eine offizielle Erklärung zu rechtfertigen. Auf weitere Fragen betr. die Aussichten auf Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen und eine Aktion der Mächte sagte Grey, er habe seiner Erklärung vom 7. Jan. nichts hinzuzufügen.

Das Einschreiten der Großmächte.

Paris, 9. Jan. Der Schritt der Mächte bei der Türkei wird wahrscheinlich nicht vor Ende der Woche vor sich gehen. Die Verständigung scheint betreffs Adrianopel vollständig. Aber es bestehen noch Meinungsverschiedenheiten über die Aegäischen Inseln. Die Tripleentente ist geneigt, die Abtretung der Inseln an Griechenland zu unterstützen. Der Dreibund scheint der Türkei die der Küste benachbarten Inseln belassen zu wollen, besonders der Inseln in der Nähe der Dardanellen, wie Chios und Mytilene. Es erscheint also zweifelhaft, ob der auf Konstantinopel ausgeübte Druck ebenso energisch sein kann betreffend die Inseln, wie der Adrianopel betreffend. Die Frage der Abgrenzung Albaniens wird später in Angriff genommen werden und scheint schwer zu regeln sein, da Oesterreich-Ungarn noch immer beabsichtigt, Skutari Albanien einzuverleiben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Günstige Holzverkäufe. Oberkollwangen erlöste für Forchen mit durchschnittlich 0,70 Kubikmeter 123 Prozent. — Die Holzerlöse werden heuer sehr gute werden. Vor übereiltem Verkauf ist dringend zu warnen.

Calw, 8. Jan. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 241 Milchschweine, Preis 40—60 ℳ p. Paar, 76 Läufer, Pr. 65—160 ℳ p. Paar, bereits alles umgesetzt. Verkauft wurden 4 Farren, zu 422—678 Mark, 62 Ochsen und Stiere zu 740—1315 ℳ p. Paar, 27 Kühe zu 274—604 ℳ p. Stück, 73 Kalbeln und Jungvieh zu 198—436 ℳ p. Stück, 7 Kälber zu 75 bis 102 ℳ p. Stück.

r **Buoch,** 7. Jan. (Billiges Brennholz.) Beim letzten Holzverkauf wurden zehnjährige buchene Scheiter aus dem vom König Friedrich für den Staat eingezogenen „Pfarrwalde" pro Raummeter 1½ ℳ unter dem Revierpreis verkauft. Da die Gemeinde wieder einmal ein umfangreiches Waldstück roden ließ, um mehr Feld zu bekommen, so konnte jeder Bürger auf Jahre hinaus sich mit Brennholz versehen. Aus diesem Grunde hat das Holz aus dem Staatswald diesmal so wenig Liebhaber gefunden.

Horb, 9. Jan. (Schweinezucht.) Infolge der reichlichen Kartoffelernte des letzten Jahres und auch wegen der hohen Fleischpreise wenden sich unsere Landleute heuer wieder mehr der Schweinezucht zu. So kam es, daß die ziemlich reichliche Zufuhr des letzten hiesigen Schweinemarktes nicht genügte, die lebhafte Nachfrage zu befriedigen. Bei guten Preisen wurde alles rasch abgesetzt und viele Kaufliebhaber kamen mit leeren Säcken und Körben nach Hause.

Hall, 9. Jan. (Viehmarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt wurden 26 Ochsen, 101 Kühe und 227 Stück Jungvieh zugeführt. Verkauft wurden 16 Ochsen, 65 Kühe und 120 Stück Jungvieh. Die Preise betrugen bei den Ochsen 930—1610 ℳ per Paar, bei Kühen 265—600 ℳ und beim Jungvieh 140—650 ℳ per Stück. Umgesetzt wurden 86 000 ℳ.

Auswärtige Todesfälle.

Maria Seeger, geb. Großmann, 74 J., Lengenloch; Luise Häntsch, geb. Bernhardt, 57 J., Freudenstadt; Margarethe Hecht, Gipserswitwe, 74 J., Freudenstadt.

Ball-Seide von Mk. 1.15 an per Meter, letzte Neuheiten. Franko und **schon verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, **Zürich.**

Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Für Samstag und Sonntag ist weiterhin meist trockenes, teils neboliges, teils aufklärendes und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beigholz, Reisig, Stockholz und Schlagraum

Dienstag, 14. Januar

aus Distr. Kühberg, Abt. Lehmgrube, vorderer und hinterer Stellesbuckel.

Beigholz: Nadelholz Rm.: 18 Prügel, 98 Anbruch (z. Teil als Schindelholz brauchbar).
Reisig: Wellen gebunden, Nadelholz: 50.
Stockholz im Boden: ca. 15 Lose mit ca. 40 Rm.
Schlagraum: 3 Lose.

Zusammenkunft **2 Uhr** bei der Lehmgrube an der Freudenstädter Straße.

Nagold, 9. Januar 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Freundschaft, welche wir und unser Groß- und Urgroßonkel

Johann Adam Brenner, ledig,

in seinem hohen Alter erfahren durften, für die schönen Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die Hinterbliebenen.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Choralbuch

für die evang. Kirche in Württemberg.

1912 — Kleine Ausgabe — 1912

Einfache Ausgabe Mk. 1.20,
Geschenkausgabe Mk. 1.60.

Goldperle

Verlangen Sie ausdrücklich „Lilg's Goldperle"

das unstreitig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

1

G. W. Zaiser ▪ Nagold

hält stets auf Lager:

Mietverträge für Wohnungen, General-Vollmacht, Schuld- und Bürgscheine, Zahlungsbefehle, Konkursanmeldescheine, Quittungen, Rechnungen Folio u. Quart.

Seminar Nagold.

Heute (Freitag) beginnen die **Böden** im gemischten Chor zur gewöhnlichen Zeit wieder. Sch.

Nagold.

Wer sich noch an der **preußisch-süddeutschen Klassenlotterie** beteiligen will, (Ziehung der ersten Klasse 13. und 14. Januar) wende sich an den Vermittler

Hermann Knodel.

Nagold.

Frisch eingetroffen:

Bismarck-Heringe,
Geräucht Heringe,
Kieler Bücklinge,
Salz-Heringe,
Kapern,
Sardellen,
Oelsardinen,
Essig-Gurken,
Senf in Gläsern und Eimern

bei

Gustav Keller.

Nagold.

Im Stricken

von **Socken, Strümpfen** u. dgl. auf der Strickmaschine bei pünktlicher Ausführung empfiehlt sich

Christine Bätzner,
wohnhaft h. Anker.

Emmingen.

Sonntag, den 12. Januar, nachm. 2 Uhr, große

Hundebörse

bei
Philipp Röhm, z. Linde.

Nagold.

J. M. Brenner

verkauft

2 Chaise-Geschirre, 2 Pferd-Geschirre, zu schwerem Zug, **1 doppeltes Leitseil, 1 Chaise-Hanes, 1 Herrenschlitten.**

Alles in bestem Zustand.

Rohrdorf.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

Gottlieb Reichert,
mech. Möbelschreinerei.

Ebenso nimmt einen ordentlichen

Jungen

unter günstigen Bedingungen aufs Frühjahr in die Lehre.

Obiger.

Squamapur

Gesetzlich sicheres Mittel gegen **Kopfschuppen und Haarausfall.** à ℳ 1.— bei:
Louis Böckle, Nagold.

Eb. guterhaltenes

Bett

wird zu **kaufen gesucht.**
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Homöopath. Verein Nagold.

Sonntag, den 12. Jan., 4½ Uhr, im Saale zur **„Traube"**

Lichtbilder-Vortrag

über

die Lunge und ihre Leiden

von Herrn Reallehrer **Wolf,** Vorsitzender der Hahnemannia Stuttgart.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Trölleshof, 9. Jan. 1913.

Todes-Anzeige.

Mein treuer Knecht

Jakob Stoll

von Rotfelden,

welcher 35 Jahre hier im Dienst war, ist nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahr am Mittwoch abend gestorben.

Link.

Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr in Rotfelden statt.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm. Telephon Nr. 26.

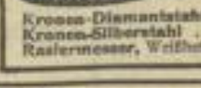
Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
Postcheck-Conto Nr. 402 beim Postscheckamt Stuttgart.

Kurse vom 9. Januar 1913.

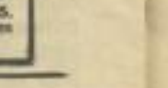
Staatspapiere.		
4 %	Deutsche Reichsanleihe 1918	100.15
4 „	Deutsche Schutzgebiets-Anleihe 1913/16	99.—
3½ „	Württ. Staatsanl. v. 1903	—.—
4 „	Württ. Staatsanl. 1921	100.25
4 „	Bad. „ 1921	100.—
4 „	Bayer. „ 1920	100.60
4 „	Herzogl. S. Coburg. Ld. Rm. Bk. 1922	99.30
4 „	Hess. Landeshyp. Bk. 1920	99.80
5 „	Chines. Tientsin Pukow. 1919	97.—
4 „	Oesterr. Gold-Rente	92.50
4 „	Oesterr. Kronen-Rente	86.20
5 „	Sao Paulo v. 1908	100.80
4 „	Rumän. Rente v. 1908	88.70
4 „	Türk. Bagdad-Bahn II.	81.10
4 „	Ung. Gold-Rente	88.75
4 „	Ung. Staats-Rente v. 1910	85.60
4 „	Zoll. Türken	76.50
Pfandbriefe u. Obligationen.		
4 %	Frankf. Hyp. Bank 1920	98.50
4 „	Frankf. Hyp. Cred. S. 46	97.—
4 „	Frankf. Hyp. Cred. 1921	98.—
4 %	Preuß. Pfandbf. Bk. 1920	97.25
4 „	Rhein. Hyp. Bk. 1921	98.—
4 „	Rhein. Westf. Bdn. Cred. 1920	96.50
4 „	Schwarz. Hyp. Bk. 1919	97.—
4 „	Württ. Cred. Verein 1920	99.30
4 „	Württ. Hyp. Bank 1920	99.—
4 „	Ungar. Lds. Centr. Sparkasse (in Ungarn mündelsicher)	88.—
4 „	Pester ung. Commerz. Bank (in Ungarn mündelsicher)	87.60
4½ „	Anatol. E. B. Obl. II.	94.60
4½ „	Rheingau Electr. Werke rückz. à 103.— ab 1917	97.—
Aktien.		
	Berliner Handelsgesellschaft	169.25
	Deutsche Bank	254.10
	Disconto-Gesellschaft	189.20
	Dresdener Bank	157.50
	Württemb. Vereinsbank	142.50
	Württemb. Notenbank	121.40
	Wiener Bankverein	133.50
	Reichsbankdiskont	6 %

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.
Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigem Zinsfuße.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Check-Conti, kostenlose Abgabe der Checkhefte.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's 2c. bei billigster Berechnung.
Erledigung von Börsenaufträgen für in- und ausländische Börsen.
Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosten Effekten 2c.
Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.
Vermietung diebs- und feuersicherer Kassen-Schrankfächer unter Selbstverschluß der Mieter, je nach Größe à ℳ 6.—, ℳ 8.— und ℳ 10.— pro Jahr.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Fritz Hammesfahr, Foche b. Solingen.
Versand gegen Nachn. od. vorher. Kasse.



Beste Rasiermesser
6m. gesch. 3jähr. Garantie.
Kronen-Diamantstahl M. 3.25
Kronen-Silberstahl . . M. 2.25
Rasiermesser, Weißhaut M. 1.50
Haarschneidemaschine „Perfekt" M. 4.25.
Katalog illustriert in 2000 verschiedenen Artikeln sende gratis und franko.



Ursprungszeugnisse sind zu haben bei

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Nagold.

Garantiert reinen **Natur-Tannen-Honig**

empfiehlt

Bienenzüchter Gottl. Klaiß.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen, welcher Lust hat, die Schreinerei zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen aufs Frühjahr in die Lehre

Jakob Döttling,
Möbelschreinerei.

Losungsbüchlein d. G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Otto Wilhelm, Sohn des Joh. Friedr. Krauß, Metzgermstr. hier, den 4. Jan.
Todesfälle: Jakob Stoll lediger Dienstknecht von Effringen den 8. Januar.

der Stadt Wildberg.

Geburten: am 11. Dez. 1 Sohn des Johs. Gauß, Fahrknechts,
am 15. Dez. 1 Tochter des Postunterbeamten Jak. Theurer,
am 30. Dez. 1 Tochter des Christ. Klingel, Schwanenwirts.
am 31. Dez. 1 Tochter des Johann Hagel, Weichenwärters.
Todesfälle: am 2. Dez. Gottlieb Walther, ledig, von Altensteig, Pflegling des Hauses der Barmherzigkeit,
am 12. Dez. 1 Kind des Johannes Gauß, Fahrknechts,
am 20. Dez. Karoline Hezel, ledige Taglöhnerin.